





Die  
Lust am **S S R K S** als den allerbesten Trost

Wolte  
Den tödtlichem Eintritt  
Der weyland  
Wohlgebohrnen Frau  
**S S R K S**

**Anna Dorothea**  
**Herstellin,**

Des Wohlgebohrnen Herrn,  
**S S R K S**

**Friedrich Hoffmanns,**

Sr. Königl. Majest. in Preussen Hochbetrauten Ge-  
heimden Raths und würcklichen Leib-Medici, der Hochlöblichen  
Friedrichs-Universität Hochverdienten Senioris und  
Professoris Medicinæ Primarii,

Siebgewesenen Ehegenossin  
vorstellig machen / und gegen den

**Herrn Geheimden Rath**

Und  
Dessen ganze Vornehme **FAMILIE**

Seine schuldigste Ergebenheit bezeugen

**Johann David Michaelis**

S. S. Theol. Stud.



Pf. XXXVII, 4.

Habe deine Lust am **HERRN**, der  
wird dir geben, was dein Herz wünschet.

**S**chbetrübtet graues Haupt, bey dem Leiden, das  
dich drücket,  
Ziel mir dieses Wörtlein ein, da sich David mit erquicket,  
Habe deine Lust am **HERRN**. Was dein Herz  
wünscht, giebt er dir.

Dieser **HERR** nun heißet **Jesus**, den stellt er zur Lust sich für.  
Diese Welt hegt vieles zwar, welches unsre Sinnen labet,  
Weil der **HERR** sie äußerlich mit viel Glanz und Pracht begabet,  
Also, daß er selber sahe, es sey alles wohl gemacht.\*

Er hat überall auf unsre Freud' und Wohlseyn nur gedacht.  
Doch kanstis die Sinnen nur, nicht das Herze selbst erfreuen,  
Und vergeht doch mit der Zeit, **GOTT** scheint es uns nur zu leyhen.  
Selbst das allerschönste drunter, das dem Allerhöchsten gleichet,  
Der nach **GOTT** geschaffne Mensch ist es, der im Tod erbleicht,

\* 1 B. Mos. 1, 31.

Weil des Höchsten Ebenbild in ihm durch den Fall verdorben,  
 Und dadurch zuerst der Geist augenblicklich ist gestorben,  
 Und ob diesem gleich das Leben durch den Heyland wiederbracht,  
 Dennoch die betrübte Sünde ihn am Leibe sterblich macht.  
 Demnach wird hier nichts gesehn auf dem ganzen Creiß der Erden,  
 Das da als das höchste Gut könnte angepriesen werden.  
 Darum schenckt sich Jesus selber uns zu einem höchsten Gut,  
 Und erwirbt uns eine Freude durch sein Sterben, Tod und Blut.  
 Diesen, diesen sollen wir einig unsre Lust seyn lassen,  
 Und zu unsrer wahren Lust Ihn im wahren Glauben fassen.  
 Nimmt er ausser sich uns alles, was auch in der That vergnügt,  
 Genug! wenn der betrübte Geist nur in einem alles kriegt.  
 Er hat alles das in sich, was zum höchsten Gut gehöret,  
 Alles findet sich in Ihm, was man immer davon lehret.  
 Er hilft ersüßlich aus dem Elend über alle andre Noth,  
 Den er tilgt die Schuld der Sünden, und vertreibt den ewigen Tod.  
 Denn wenn einer zu Ihm kommt im Gewissen voller Wunden,  
 Voller Striemen, voller Schmerz, und mit Ketten auch gebunden,  
 Aber seufzt und steht nur ernstlich, und lernt seine Krankheitt  
 merken,  
 So kan Er desselben Seele reinigen und kräftig stärken,  
 Er! er liebt uns selbst heraus aus der Grube und Verderben, \*\*  
 Und versichert innerlich, du solst leben und nicht sterben.  
 Doch nimmt er denn nicht alleine allen Schmerz und alle Pein,  
 Alles wahre Ubel weg, sondern schenckt auch Freude ein,  
 So, daß was das Herz nur wünscht, durch Ihn alles wird gewähret,  
 Und mit Wollust ohne Maas als mit Strömen wird genähret.  
 Doch da dieses nach dem Zeugniß, welches uns der ewige Geist  
 In den Worten Pauli \*\*\* giebet, alles unaussprechlich heist,  
 Und dis kein natürlich Ohr hören kann, kein Auge sehen,  
 Läßt es aus Erfahrung sich besser merken und verstehen  
 Als es Federn schreiben können, und der Menschen schwacher Mund  
 Macht nur viel zu unvollkommen ein so groß Geheimniß kund.  
 Hochbetrübter, Dir hat auch Gottes Hand ein Gut geschencket,  
 Dessen schmerzlicher Verlust Dir das Herz bewegt und kräncket,  
 Es war deiner Jahre Stütze, die Dich inniglich geliebt,  
 Die dich aber nun verläßt, und durch ihren Tod betrübt.

\*\* Esa. 38, 17.

\*\*\* 1 Cor. 2, 9.

Wer da weiß, wie nöthig Dir bey den längstens grauen Haaren  
 Pflege, Umgang, welche Du sonst von Ihr genossen, waren,  
 Wem Ihr Herz samt Ihrem Wandel gegen Dich etwas bekandt,  
 Der mag billig mit Dir leyden, da Dir alles dis entwandt.  
 Doch der Höchste meint es gut, auch bey allen diesen Schlägen,  
 Die dein Herz zur Traurigkeit und zu vielem Leyd bewegen,  
 Denn Er bietet Dir sich selber zum Trost, Lust und Freude an,  
 Er, des Hände alles ändern, Er, der alles lindern kan.  
 Nun es geht mein Wunsch dahin, den ich vor Gott niederlege,  
 Daß Er selber solchen Trost Dir in Herz und Seele präge,  
 Daß dadurch dein Alter grüne wie ein Del-Baum voller Saft.  
 Er erquicke alle andre durch desselben Trostes Krafft,  
 Welche dieser Fall betrübt. Auf! und lindert Eure Schmerzen,  
 Hochbetrübt, da wo man Sabsal findet für die Herzen.  
 Auf! erhebt Euch aus dem Staube, stellet Eure Thränen ein,  
 Und laßt den, der Freude giebet, Eure wahre Freude seyn.  
 Alle andre Freude weicht, diese aber bleibet stehen,  
 Wohl dem, der sich diese Lust ewiglich zur Lust erschen.  
 Darum will ich dis noch schreiben, ich hoff, Ihr erlaubt es mir,  
 Habe deine Lust am Herren. Was dein Herz  
 wünscht, giebt Er dir.



Ua 933<sup>a</sup>  
I. 4<sup>o</sup>

ULB Halle 3  
003 591 581



~~94~~

600





Die Lust am **BERKE** als den allerbesten Trost

Wolte  
Bei tödtlichem Eintritt

Der weyland  
Wohlgebohrnen Frau

**S R N S**

**Anna Drothea**

erstelin,

Wohlgebohrnen Herrn,

**S R N S**

**h Hoffmanns,**

in Preussen Hochbetrauten Ge-  
schlichen Leib-Medici, der Hochlöblichen  
Staat Hochverdienten Senioris und  
Senioris Medicinæ Primarii,

enen Ehegenossin

zu machen / und gegen den

Seheimden Rath

Und

**Vornehme FAMILIE**

ihre allerdienlichste Ergebenheit bezeugen

in David Michaelis

S.S. Theol. Stud.

